

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 103

Rubrik: Pfahlbauer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PFAHLBAUER

NACHRICHTEN AUS DEM SUMPF

Je ne regrette rien. Pah! Die olle Pariserin kann noch lange trällern. Ich bereue sehr wohl, es ist ein riesiger Reueschmerz in der Welt. Zwei so nette volkstümliche Einladungen, und beide hab ich aus purer Blöðheit verpennt. Ich könnte mich stundenlang ohrfeigen.

Die Erste kam von Sepp Trütsch. «Sehr geehrter Herr Pfahlbauer» schrieb mir der berühmte Fernsehdicke und lud mich zu einer Viertage-Reise in den Schwarzwald ein. Alles gratis, ein Losgewinn, es stand da schwarz auf gelb und grafisch glatt verziert, dazu der fröhliche Sepp, der seine Daumen emporstreckt. «Einen Partner Ihrer Wahl» sowie zwei befreundete Ehepaare dürfe man auch noch mit-schleppen.

Schwarzwald muss man mir nicht zweimal sagen, weil ich den Wald am liebsten extrem dunkel habe und Wildschweine liebe wie sonst nur Obelix. Sepps Einladung erging nach Oberharmersbach im Harmersbachtal, versprochen «100 km beschilderte Wanderwege in der Oberharmersbacher Gemarkung mit den weitläufigen Seitentälern». Abgesehen von den Schildern genau was ich brauchte. Auch gabs einen «grossen Gala-Abend» mit Tanz und internationalen Stars: Diana, Maria da Vinci, The Rolly Family, Matts Musik. Super, von Dianas Auferstehung hatte ich gar nichts gewusst, die Rollys sind sicher rollig, Matts Musik schweisstreibend und Maria ein drall obergeweitetes Mädle. So stellte ich mir das vor.

Leider erlitt ich vor lauter Vorfreude am Vorabend der Carfahrt eine Blasenentzündung.

Die zweite Einladung kam von Peter Schönenberger. Den mochte ich schon immer, auch weil er mal Stammkunde war im Coiffeursalon meiner Cousine Bea. Sie beherrscht wie keine Zweite diese originär ostschweizerischen Männerfrisuren, gerade auch die gewirbelten über der Lippe. Peter Weigelt und Peter Stadelmann lassen es auch von ihr machen (Psst, Berufsgeheimnis). Dass ich die Einladung vom Peter abschlug, liegt an Wladimir. Unser Dorfrusse, ein zugewanderter,

aber trotzdem verlässlicher Pfahlbauer, hatte mir von der Fahrt im Sonderzug abgeraten. Wird dir nur schlecht, warnte er, mit all den Tambouren und Turnern aus dem Oberrhein-tal und dem Untertoggenburg und ihrem Stumpenrauch. Also dachte ich an meine asthmatische Lunge und die lädierte Blase und sagte schweren Herzens ab.

Dann aber schaute ich Tele Ostschweiz, las die Zeitungen und hörte die Berichte mei-

Zum Glück wartet eine dritte Chance. 03! Das Jubiläum unseres wunderbaren Kantons wird mir nicht entgehen, 03 werd ich mitfeiern, so oft wie ich kann, und meine Verbundenheit mit der Heimat bezeugen. 200 Jahre Ässge! Das wird ein Superjahr, ein einzig Dauerfesten und tolle Bücher für die Ewigkeit. Obwohl das glaub ich nicht mehr so volkstümlich geplant ist, sondern mehr so aus der leicht angestaubten, sauber eingerichteten Sozietz heraus.

Zum Glück wartet eine dritte Chance. Ässgee 03!

ner Verwandten. Der Kiefer hängt immer tiefer. Alles schwärmte. Und als die freisinnige Helga hernach alle Beteiligten inkl. «unsere Jugend» und das St.Galler Tagblatt über den Klee lobte, kamen mir schier die Tränen. Muss der absolute Hammer gewesen sein, dieser Expo-Kantonaltag, ein irres Entertainment. Die frechen St.Galler habens offenbar mal wieder allen gezeigt, nicht so wie die Bündner mit ihren Polyester-Steinböcken, die Basler mit den tausend Musikern, oder die Schaffhauser mit ihrem widerlichen Anbiedern über die Grenze nach Baden-Württemberg. An einer Landeschau! Nein, die St.Galler besonnenen sich abschliesslich mit heimischem Schaffen, von ein paar Ausrutschern wie der Italo-rockband aus Buchs mal abgesehen. Ein mutiges Bekenntnis zur Scholle, genau was wir brauchen in diesen globalisierten Zeiten.

Die hätten ja wegen irgendeinem falsch verstandenen Napoleonschen Gründungsmythos auf allerhand dumme Ideen kommen können, zum Beispiel französische Rapper auf dem Bohl, womöglich noch aus dem Ghetto. Oder sonstige Windmacher aus dem Ausland, garantant Auslandsanktgaller.

Nein, nix is, die Sozis habens voll drauf, auch sie wollens hiesig & heimelig. Und das Ganze steigt erst noch vor der Haustür, wir brauchen keinen überfüllten Stumpensonderzug zu besteigen. Alles in Nähe unserer Hütten; wir Pfahlbauer sind schon am Planen, wo wir uns aktiv beteiligen können. Die roten Römmel-Mäntel haben wir leider verschmäht, im Sommer 03 aber lockt der Dodo-Sternmarsch, da darf man sicher auch im Mantel kommen. In zehn Fünzigerguppen soll man sich zum Stadtpark bewegen, wo Peter Handkes «Die Stunde da wir nichts voneinander wussten» gespielt wird. Handke kommt ja immer gut, wenn man ihn nur richtig versteht, gerade in der Schollenthematik. O ja, schickt mir die Einladungen, ich werde mitmachen und nichts bereuen. Der Gipfel des Ässgee-Frohlockens wäre der leibhaftige Handke, der im Pfalz-keller sagte: «Ick bin ein Sanktgaller.»

Charles Pfahlbauer jr.



